

Die Preis- und Technikschlacht

Eine Wohnung heute ohne attraktiven Fernseh- und Internetzugang anzubieten, bedeutet zukünftig im Wettbewerb gleicher Lagen einen Malus bei zu erzielenden Mietpreisen. Welche Ausstattung also ist zukunftstauglich? Telekommunikationsanbieter, Kabelnetzbetreiber und Stadtwerke liefern sich aktuell einen massiven Kampf um die Haushalte.

64%

der deutschen Haushalte besitzen mit Breitbandnetz und dessen hybrider Struktur von Glasfaser und Koaxialkabel bereits ein Hochgeschwindigkeitsinternet.

Trotz aller Vorhersagen vom Ende des klassischen Fernsehens erlebt die bunte Flimmerkiste im Wohnzimmer gerade eine Renaissance. Mit durchschnittlich etwas über vier Stunden täglich war die Sehdauer der jugendlichen und erwachsenen Zuschauer im Jahr 2013¹ in Deutschland ungebrochen hoch. Mit über 40 Millionen Flachbildschirmen in den Haushalten besteht eine Fülle von TV-Programmangeboten in digitaler und hochauflösender Bildqualität. Etwa 17,6 Millionen Zuschauer werden über das Breitbandkabel versorgt, dicht gefolgt vom Satelliten mit 17,3 Millionen Haushalten. Mit steigender Tendenz nutzen bereits 2,3 Millionen Haushalte IPTV, also Fernsehen über das Internetprotokoll (IP). Das digitale Fernsehen über Antenne (DVB-T) nutzen dagegen weiter abnehmend nur noch 2,4 Millionen Haushalte, häufig lediglich als Zweitanschluss.

INTERNET AUF DEM VORMARSCH Während die Zuschauer via Satellit nur noch Digital-TV und hochauflösendes Fernsehen (HDTV) empfangen können, nachdem die analoge Versorgung Ende April 2012 abgeschaltet wurde, gibt es im Kabel nach wie vor die Möglichkeit des analogen Empfangs. Dabei sehen bereits 55,9 Prozent der Kabelkunden digital. Lediglich mit dem Zweit- und Drittgerät im Kinder-, Arbeits- oder Schlafzimmer schaut man in der Regel noch analog. Eine grundsätzliche Entscheidung, das analoge Kabelangebot abzuschalten, wurde zudem noch nicht getroffen.

Aber insbesondere das hochauflösende HDTV-Angebot im Kabel treibt die Digitalisierung weiter voran. Das IPTV-Angebot ist per se digital und bietet ebenfalls eine Fülle von digitalen und hochauflösenden TV-Programmen und wird sehr stark im Segment der Second Screens (Tablets/Smartphones) genutzt. Internet und Bewegtbild über Internet

(OTT= „Over the Top“) sind geübte Praxis und gehören zumindest in der Altersgruppe der 14- bis 28-Jährigen zum Alltag². Aber auch die Gruppe der Jahrgänge 1950-1970 zwischen 44 bis 64 Jahren greift verstärkt auf die Möglichkeiten des Internet zu. Die Nutzung von Mediatheken, etwa der öffentlich-rechtlichen Anbieter, und das Angebot von Videoabrufen über das Internet (VoD „Video on Demand“) wie Maxdome, Watchever oder Margine sind auch in dieser Altersgruppe en vogue.

DIE KONKURRENZEN ZWISCHEN TELEKOM- UND KABELNETZANBIETERN Die hohe Frequenz-Bandbreite der Kabelnetze (862 MHz), die eine parallele Ausstrahlung vieler analoger, digitaler und hochauflösender Fernsehangebote erlaubt, ermöglicht zudem die Bereitstellung von Telefon und breitbandigem Internet. Kabelnetzbetreiber und Telekommunikationsanbieter stehen hier im scharfen Wettbewerb. Denn die Internetnutzung liegt bereits mit fast drei Stunden³ täglich auf dem dritten Platz, hinter der nach wie vor auf Platz zwei liegenden Hörfunknutzung³. Das Internet hat gerade bei der jüngeren Bevölkerung die Nutzung von klassischem Fernsehen fast vollständig abgelöst.

Nachfragen zur Internet-Versorgung in der Wohnung gehören mittlerweile zum Standard bei Vermietungsgesprächen. Leider gibt es hohe Internetgeschwindigkeiten noch nicht flächendeckend. So ist man häufig in ländlichen Regionen abgehängt und mit Bandbreiten von 2 Mbit/s (Megabit per second) weit abgeschlagen von den in Städten vorhandenen Angeboten von über 100 Mbit/s.

Das Angebot, ein Glasfasernetz bis in die Wohnung (FTTH= „Fibre to the Home“) zu führen, ist zwar die technisch beste Lösung, leider in der Regel noch nicht bezahlbar, zumal der Bedarf an hohen Internetgeschwindigkeiten von anderen Infrastrukturen ohne Weiteres

SUMMARY » Die **Fernsehnachfrage** ist ungebrochen. Etwa 17,6 Millionen Zuschauer werden über Breitbandkabel versorgt. » **Digitalisierung**, wie das hochauflösende HDTV-Angebot im Kabel, treibt diese voran. » **Bewegtbild** über Internet ist geübte Praxis und gehört zumindest in der Altersgruppe der 14- bis 28-Jährigen zum Alltag. » **Interessenten** fragen verstärkt nach der Internet-Versorgung einer Wohnung. » **Mieter und Vermieter** profitieren von zwei Angeboten (Kabel + (V)DSL) in den Liegenschaften. Der Wettbewerb der Infrastrukturen wird zu Gunsten der Kunden ausgetragen.

kostengünstiger abgedeckt werden kann. Tatsächlich bietet aber das Breitbandnetz der Kabelnetzbetreiber mit seiner hybriden Struktur von Glasfaser und Koaxialkabel (HFC-Netz „Hybride Fibre Coax Network“) heute schon in 64 Prozent³ der deutschen Haushalte ein Hochgeschwindigkeitsinternet. Kabelnetzbetreiber können aktuell Anschlüsse mit 100 Mbit/s und mehr anbieten. In den nächsten Jahren sind garantiert Bandbreiten auch im Gigabit-Bereich verfügbar. Das klassische Zweitdraht DSL-Angebot (Digital Subscriber Line) der Telekommunikationsanbieter bietet dagegen höchstens nach einem Ausbau zum VDSL (Very High Speed Subscriber Line)-Netz und einer technischen Zwischenlösung, der so genannten Vektor-Technik, maximal 50 bis 100 Mbit/s.

VIELE DRÄNGEN WIEDER IN RICHTUNG KABELNETZ Verständlich, dass die Telekom wieder aktiv in den Wettbewerb der In-

Fernseh- und Internetversorgung der Wohnung fließen mehr und mehr zusammen. Mieter und Vermieter erhalten gute Technik zu gutem Preis.

frastrukturen einsteigt und wieder selbst zum Kabelnetzbetreiber wird. Nach spektakulären Vertragsabschlüssen mit Großwohnungsunternehmen wie Deutsche Annington in Bochum oder HOWOGE in Berlin baut man wieder neue regionale Kabelnetze. Auch Vodafone hat die Zeichen der Zeit erkannt und vor Kurzem Kabel Deutschland als größten Kabelnetzbetreiber in Deutschland übernommen. Über die bestehende Kabel Deutschland Organisation wird man in Zukunft die gesamten Festnetzaktivitäten von Vodafone steuern und auch eine Erweiterung der Angebotspalette in Richtung Mobilfunk weiter vorantreiben.

KONSOLIDIERUNG UNTER DEN KLEINEREN NETZBETREIBERN Auch die Konsolidierung bei den kleineren Netzbetreibern schreitet voran – gerade hat Primacom den Netzbetreiber Deutsche Telekom (DTK) übernommen und damit die Millionengrenze an potenziellen Teilnehmern wieder überschritten. Stadtwerksbeteiligungen wie M-Net in München, NetCologne in Köln oder auch die Stadtwerke in Norderstedt mit ihrem Unternehmen Wilhelm.tel bieten häufig bereits aktuelle Technik. Dort setzt man bereits weitestgehend auf

den Glasfaserausbau. Als Standard ist ein FTTB („Fibre to the Building“)-Netz installiert. Auch Hotspots und W-Lan-Installationen in den versorgten Liegenschaften und Städten sind Bestandteil der Ausbaupläne aller Netzbetreiber – weiß man doch, dass die mobile Nutzung weiter zunehmen wird. Und nur die so genannten Backbones, die im Hintergrund im Straßennetz installierten Glasfasernetze, werden die hohen abgerufenen Bandbreiten in Zukunft gewährleisten können.

Der Wettbewerb um die Haushalte verläuft auf allen Netzebenen äußerst aggressiv, mit der positiven Konsequenz für die Kunden, dass die Preise für Internet weiter sinken, und dies trotz stetig ansteigender Bandbreitenangebote.

DIE QUALITÄT DER ANGEBOTE IST HOCH UND DIE PREISE SIND UNTER DRUCK Bei der Auswahl eines Betreibers für ein Kabelhausnetz sollten nicht nur die Preise und das Angebot an (noch) analogem, digitalem und hochauflösendem Programmangebot berücksichtigt werden. Auch Preise und Geschwindigkeiten des Internetangebotes sind mit einzukalkulieren. Telefon ist natürlich auch noch wichtig, aber zumeist Bestandteil der vielen aktuellen Bündel-Angebote.

Die Kabelnetzbetreiber punkten derzeit mit gutem TV-Angebot und preiswerten Internetangeboten. Die Telekom als neuer, alter Kabelnetzbetreiber holt wieder auf. Qualität und Service der angebotenen Leistungen und nicht nur die Preise sollten zudem als Entscheidungskriterien herangezogen werden. Gut für Mieter und Vermieter ist es allemal, wenn es weiterhin mindestens zwei Angebote (Kabel + (V)DSL) in den Liegenschaften geben wird. Dann wird der Wettbewerb der Infrastrukturen weiterhin zu Gunsten der Kunden ausgetragen werden. «

